

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Dreißigster Jahrgang.

**Nro. 146. Winnenden, Dienstag den 10. Dezember 1878.**

**Winnenden.**  
 Resultat der am 6. und 7. Dezember d. J. stattgehabten Ergänzungswahl des **Bürgerausschusses.**

Von 468 stimmberechtigten Einwohnern haben 158 abgestimmt und haben Stimmen erhalten:

<b>a. als Obmann:</b>			
Das Bürgerausschussmitglied:			
David Milbenberger, Tuchmacher	56 Stimmen	Christian Krautter, Sattler	11 "
und ist derselbe auf seinen Dienstzeitrest von 1 Jahr gewählt.			
Weitere Stimmen erhielten:			
Heinrich Enßlin, Privatier	25 Stimmen	Wilhelm Kayser, Rothgerber	11 "
Thomas Rieger, Weingärtner	14 "	Jakob Schlehner, Metzger	10 "
<b>b. als Mitglieder:</b>			
1., Jakob Prinz, Weingärtner	66 Stimmen	Fr. Kiedaisch, Bauverwalter	5 "
2., Christof Haag, Weingärtner	62 "	Karl Steinbuch, Glaser	4 "
3., Louis Krautter, Uhrmacher	44 "	ref. Rathschreiber Greiner	4 "
4., Franz Schmid, Apotheker	40 "	Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.	
		5., Gottfried Körner, Zimmermstr.	39 "
		6., Christian Köpfer, A. S. Wgr.	34 "
		7., Friedrich Krauß z. Krone	31 "
		geboren im Jahre 1833.	

ad. 1-6 sind auf die Dienstzeit von 2 Jahren ad. 7 auf den Dienstzeitrest von 1 Jahr des als Obmann gewählten Bürgerausschussmitgliedes David Milbenberger, gewählt.

Weitere Stimmen erhielten:			
Albert Köpfer, Bauer	31 Stimmen	Andreas Bühler, Gastwirth	25 "
geboren im Jahre 1844.			
Gottlieb Kögel, Weingärtner	30 "	Friedrich Kreh, Conditior	25 "
David Eckert, Kübler	29 "	Hugo Krämer, Werkmeister	24 "
David Haag, Weber	28 "	Christian Köpfer, Joh. Sohn	23 "
Gottlob Bindel, Bierbrauer	26 "	Gottl. Friz, Flaschner	21 "
Karl Stüg, Schönsärber	25 "	Jakob Schlehner, Metzger	20 "
Die weiteren Stimmen zersplitterten sich.			

Friedrich Krauß z. Krone und Albert Köpfer, Bauer erhielten gleiche Stimmenzahl und entscheidet hier nach den gesetzlichen Bestimmungen das Alter, wonach zc. Krauß als gewählt zu betrachten ist.

Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einsprache erheben will, hat solche innerhalb 8 Tagen entweder bei dem Ortsvorsteher oder dem K. Oberamt anzubringen, nach Ablauf dieser Frist kann die Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 9. Dezember 1878.

Die Wahlkommission.

**Winnenden.**

## Gewerbe-Verein.

Am **Mittwoch den 11. d. Mts.** Abends von 4-7 Uhr wird Herr **Physiker A. Fuhrmann** den

## Phonographen von Edison

produciren.

Mitglieder des Gewerbe-Vereins zahlen für sich und ihre Familienglieder (die zur Haushaltung gehören) je 20 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg.

Da nur eine geringe Anzahl von Personen (etwa 15) zu gleicher Zeit deutlich die Leistungen des Instruments verstehen kann, und jeder sonstige Lärm das Hören sehr beeinträchtigt, so findet die Produktion gruppenweise in einem kleineren Zimmer in der **Krone** statt; das Publikum, das nicht gerade an die Reihe kommt, kann sich inzwischen im untern Wirtschaftsraum aufhalten.

Der Gewerbeverein glaubte, seinen Mitgliedern Gelegenheit bieten zu sollen, diese so merkwürdige und doch so einfache Erfindung der Neuzeit kennen zu lernen.

Der Vorstand  
 Reallehrer **Maier.**

**Winnenden.**

## Mein Backwerk

bringe ich in Empfehlung Erinnerung.

**Marie Seiz Wittwe,**

bei **Hrn. Friz Dreher, sen.**

**Winnenden.**

Es hat sich ein

## Schwarzer Spitzhund

eingestellt und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

**Bader, Metzger.**

**Winnenden.**

Der Unterzeichnete bittet auch heuer wieder um **Beiträge** für die freiwillige **Sonntagschule** von hier.

Zum Empfang von solchen sind außer dem Unterzeichneten die Lehrer und Lehrerinnen bereit.

**Diac. Huzel.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter hat **50 Cubik-Meter Kalksteine** zu sofortigem **Kleinschlagen** zu veranordnen auf der Straße von Weiler nach Schwaikheim, Leutenbacher Markung.

Den 9. Dezbr. 1878.

**F. Ulrich zum Ochsen.**

**Höfen.**

## Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu unserer am nächsten **Donnerstag den 12. Dezember** im Gasthaus zur Krone hier



freundlich ein.

Der Bräutigam:

**Franz Josef Hofele,**

Die Braut:

**Rosine Mayer.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter erlaubt sich, anzuzeigen, daß nicht Herr **Burhardtsmayer** Nachfolger von J. Bauer ist, sondern der langjährige Geschäftsführer **Joh. Jäger, Sedler** und **Kürschner** hier. Alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind stets vorräthig bei **Joh. Jäger, Sedler.**

**Winnenden.**

## Danklagung

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem schnellen Tode meines Mannes **Johannes Diener** sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenspenden wie auch den Herrn Trägern sagt ihren innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe  
 mit ihren Kindern.



Winnenden.  
**Bäckerei- und Wirthschafts-Eröffnung  
 und Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend sowie meiner werthen Nachbarschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Mezger Bader'sche Haus in der Vorstadt käuflich übernommen habe und von heute an **Wirthschaft und Bäckerei**

darauf betreiben werde.

Mein eifriges Bestreben wird streng darauf gerichtet sein, meinen geehrten Gästen nur reine reelle Weine aufzuwarten und werthe Kunden mit guter, schmackhafter Waare zu bedienen. **Feineres Backwerk, Kundenbrod** u. s. w. nehme ich zum Backen unter Zusicherung billiger aufmerkamer Bedienung an.

Achtungsvollst

**Friedr. Schwarz, Bäcker.**

Zur Geschäfts-Eröffnung empfehle ich heute und morgen **Zwiebel- und andere Kuchen.** Der Obige.



Winnenden.  
**Singverein Liedertafel**  
 Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 bei Bäcker Klöpfer.  
 Der Ausschuss.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet

Winnenden,  
**Christbaumlichter**

In Wachs, Stearin, Paraffin und Talg, sowie **Lichthalter, Wachsstöck,** und **Wachsengel** in verschiedenen Farben und Größe empfiehlt zur gefälligsten Abnahme.

**Karl Schäfer, Seifenfieder.**

Winnenden.  
 Auf bevorstehende Weihnacht empfehle ich mein reich fortirtes Lager in **Kinderspielwaaren** besonders auch eine schöne Auswahl **gekleideter Puppen.**  
**Fritz Dreher, sen.**

Winnenden.  
**Zu Weihnachtsgeschenken**

Das Neueste, Beste und Praktische in **Eisch- und Hänge-Lampen** zu den äußerst billigsten Preisen bei **G. Geiges, Flaschner.**



Um mit meinen **Kinderspielwaaren** gänzlich zu räumen, verkaufe solche zu dem **Selbstkostenpreis.** Der Obige.

[Winnenden.]

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle **reinen**

**Malzbranntwein**

pr. Liter zu 64 Pfg. bei Abnahme von mindestens 5 Litr. 60 Pfg.

**Wilh. Renner** & Hirsch.

Winnenden.  
**Weihnachts-  
 Empfehlung.**

Unterzeichneter bringt zum Ausverkauf eine Parthie lederbesezte **Hosenträger, Pelz** und andere **Kappen,** welche um den Ankaufspreis erlassen werden, ferner **Hemden, Krägen, Glagez, Tuch-  
 Buxskin-Handschuhe,** nebst großer Auswahl **Schlips, Hosenträger** und **Geldbeutel** welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

**Burkhardtsmayer**  
 vormals Seidler Bauer

ferner empfehle ich noch mein Kleider-Lager in: halbwollene **Kinder-Anzüge** von 5—7 Mt.

in rein wolle „ „ „ 7—10 „  
 Tuch und Buxskin **Joppen** von 8—16 „  
 Zeug **Hosen** „ 3—5 „  
**Ueberzieher** „ 12—40 „

Ich erlaube mir besonders Jedermann darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche Kleider bei mir gefertigt und deshalb nebst gutem Schnitt auch gut gearbeitet werden, auch habe eine große Auswahl **Tuch** und **Buxskin** nebst gute und schöne **Hosenzuge** welche ich ohne Ausverkauf stets zu den sehr billigen Preisen verkaufe.

**Tuch** und **Buxskin** per Elle von 2 Mt. 80 Pf. an alle Sorten **Hosenzuge** stannend billig.

**Burkhardtsmayer, Schneider,**  
 vis à vis der neuen Post.

Es ist ein **Strohstuhl** und ein eichener **Stampftrog** zu verkaufen.

Zu erfragen in der Red.

Winnenden.  
 Auf bevorstehende **Weinachten** und **Neujahr,** empfehle ich mein reichfortirtes Lager

in **Gold:**

**Herrn und Damenketten, Broche, Boutons, Medaillons, Kreuze** und **Ringe** u. s. w.

in **Silber** und **Alfenide:**

**Bestecke** und **Ketten** aller Art.

in **Silber Plagne:**

**Leuchter, Zuckerdosen, Honigschalen, Quilier** u. s. w.

Passende **Geschenke** für Jedermann um billigen Preis.

**G. Friedrich,**

Gold und Silberarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in allen **Schulartikeln.**

**Gesang-Notitz** und **Bilderbücher, Album, Schreibpapiere, Farbenkasten, Kalender** u. s. w.

**Reparaturen** von **Büchern** werden bestens besorgt.

Der Obige.

**Monats-Bilanz**

der  
**Gewerbebank Winnenden**  
 pro 30. November 1878.

Einnahmen	
Uebertrag vom vorigen Monat	M 7673. 81.
Monatl. Einlagen	" 287. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 29455. 84.
Von der Renten-Anstalt bezogen	" 3000. —
Zahlung der Sparkasse	" 500. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 8541. 58.
Aufgenommene Anlehen	" 10700. —
Zinsen Einnahme	" 685. 23.
Verkaufte Wechsel	" 412. —
	M 61255. 46.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	" 3570. 20.
Zinsen Ausgabe	" 12. 80.
Unkosten-Conto	" 22. 06.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	26344. 51.
Vorschüsse an Mitglieder	" 8095. —
„ in lauf. Rechnung	" 19241. 50.
Gekaufte Wechsel	" 397. —
Uebertrag auf nächsten Monat	" 3572. 39.
	M 61255. 46.
Gesamt Umsatz	" 111,264 72.
Kassier <b>G. Mayer.</b>	Controleur <b>G. Binz.</b>

**Sparkasse.**

Stand am 31. Oktbr. 1878	M 10826. 34.
Zurückbezahlte Einlagen	M 159. 90.
	M 10666. 44.
Neue Einlagen	M 686. —
Stand am 30. Noobr. 1878	" 11352. 44.
Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier	
Apotheker <b>Schmid.</b>	

Winnenden.

**Feine Gierspringerlen** sowie **Rüsse** sind zu haben bei **L. Fuch** &



## Winnenden.

Im Gasthaus zum Ochsen sind fortwährend fette in- und ausländische **Schweine** zu haben.

Schweinhändler **Merz**  
aus Stuttgart.

Auf Lichtmeß oder Georgii wird eine Parterrewohnung mit 2 Zimmer vermietet, nebst Küche, Wasserleitung und Platz zu Holz. Zu erfragen bei der Red.

Ein noch guter **Kochofen** sammt Rohr und Stein ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

Unterzeichneter hat einen guten **deutschen Ofen** mittlerer Größe zu verkaufen.

**Gottlob Volmer.**

Es ist eine noch gute **Guitare** billigst dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden

Auf kommende Weihnachten empfehle ich **Kindertrommeln & Holzschachteln**

in jeder Größe zu den billigsten Preisen.  
**D. Kurz, Siebmachers Wittwe.**

## Winnenden.

Bei den taubstummen Kindern der Anstalt Paulinenpflege, wären Schlitten für kommende Gebrauchszeit angelegt  
**Griesinger.**

Ein jüngeres Mädchen

das den gewöhnlichen Haushaltsgeschäften vorstehen kann, Liebe zu Kindern hat und das einfache Kochen versteht, sucht bis Lichtmeß eine Stelle. Näheres durch d. R.

**6 Stück Rohrsessel**

wie neu, sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes **Logis** sogleich oder später zu vermieten.

**Christian Kirchdörfer.**

Unterzeichneter hat 12 Stück noch

**gute Fenster,**

sowie einen guten

**Strohstuhl mit gutem Messer**

und ein **Kinderbettlädle**

zu verkaufen.

**Löwenwirth Haller,**  
in Herdmannweiler.

## Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . . . .	16 Rml. 19—23 Pfg.
„ „ in 1/2 . . . . .	16 Rml. 19—23 Pfg.
Englische Sovereigns . . . . .	20 Rml. 36—41 Pfg.
Russische Imperials . . . . .	16 Rml. 68—73 Pfg.
Holländische fl. 10.-Stücke . . . . .	Rml. — Pfg.
Dufaten . . . . .	9 Rml. 58—63 Pfg.
al marco . . . . .	9 Rml. 59—64 Pfg.
Dollars in Gold . . . . .	4 Rml. 20—23 Pfg.

**C. Gespeler.**

Der neue **Fahrtenplan** per Stück zu 5 J zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

## Tagesneuigkeiten.

**London, 5. Dez.** In der Thronrede zur Eröffnung des Parlaments heißt es: Die seitens des Emirs von Afghanistan kundgegebene Feindseligkeit gegen die indische Regierung und die Art und Weise, in welcher der meine freundschaftliche Mission zurückgewiesen hat, haben mich genöthigt, unumwunden Genugthuung zu fordern. Da auf dieses Verlangen keine Antwort erfolgte, so habe ich nach dem Gebiete des Emirs eine Expedition ausbrechen lassen. Ich empfangen von allen Mächten Versicherungen freundschaftlicher Gesinnungen. Ich habe Grund zu glauben, daß die durch den Berliner Vertrag getroffenen Vereinbarungen zur Pazifikation Europas mit Erfolg zur Ausführung kommen werden. — Die Rede ist sehr kurz und kündigt keine Kreditforderung an. — Außer den angeführten Aeußerungen enthält dieselbe keine Erwähnung der auswärtigen Angelegenheiten. — Die Führer der Opposition haben beschlossen, ein Amendement zur Adresse auf die Thronrede und ein starkes Tadelsvotum einzubringen, ohne den außerordentlichen Kredit für den afghanischen Krieg zu beanstanden. Das Tadelsvotum soll nicht von Hartington, sondern von einem unabhängigen Mitgliede der Opposition eingebracht werden. — Die „Times“ erfährt, daß der außerordentliche Kredit für die Operationen in Afghanistan ungefähr 1 Million Pf. St. betragen wird, und fügt hinzu, wenn General Roberts die Afghanen aus dem Kurumthale vertrieben habe, sei der Hauptzweck des Ministeriums gesichert.

**London, 6. Dez.** Bei der im Unterhaus heute stattgehabten Adressdebatte behielt sich Hartington die Kritik der Politik der Regierung für später vor, um die beabsichtigte Aktion der Regierung nicht zu behindern, da es im Interesse Indiens erwünscht sei, daß der begonnene Krieg gut durchgeführt werde. Hartington bedauert, daß die Thronrede nicht auf die Kolonien und den schlechten Handelszustand und nicht ausführlicher auf den Berliner Vertrag eingegangen sei und beklagt, daß die Regierung ihre Absichten verschwiegen habe. Indes sei dadurch die Kammer einer großen Verantwortlichkeit enthoben, die allein der Regierung zufalle. Das Unterhaus nahm den Adressentwurf ohne Abstimmung an; das Oberhaus ebenfalls nach Ablehnung eines Amendements von Grey.

**Lahore, 5. Dez.** General Roberts telegraphirt aus Peiwart Kotul vom 3. d.: Wir hatten den linken Flügel des Feindes in der Nacht vom 1. d. durch das Desfile Springwee umgangen und überraschten den Feind bei Tagesanbruch. Als derselbe durch zwei Regimenter aus mehreren Stellungen vertrieben war, versuchten wir Kotul zu erreichen; indes konnte der Sturm von dieser Seite nicht durchgeführt werden. Wir bedrohten darauf die letzten Stellungen des Feindes, griffen abermals an und eroberten Kotul 4 Uhr Nachmittags. Der Feind hatte Nachts 4 Regimenter Verstärkungen erhalten und leistete verzweifelten Widerstand; die feindliche Artillerie war vortrefflich bedient. Die Niederlage der Afghanen ist eine vollständige. Die Engländer erbeu-

ten 18 Geschütze und eine beträchtliche Anzahl Munition. Ihre Verluste sind unter Berücksichtigung der großen Stärke des Feindes und der großen Terrainschwierigkeiten mäßig. Die britischen Truppen hielten sich ausgezeichnet und rückten gegen den Engpaß Schultar Gardan vor.

## Verschiedenes.

In den letzten Tagen kamen auf unserer Alb zwei an die Thomas-Affaire erinnernde Attentate vor. Gemeinderath Martin Fischer in Geisingen erhielt durch die Post ein Kistchen, welches sich beim Oeffnen entlud und den Adressaten am Arme verwundete. Das Kistchen enthielt eine Pistole, welche mit dem Dedel in Verbindung gebracht war. Zu gleicher Zeit erhielt Verwaltungsaktuar Obz in Hayingen ein Paket, welches wie das erstere in Aulendorf zur Post gegeben worden war. Dieses letztere Kistchen enthielt 3 Dynamit-Patronen und würde der Empfänger des Todes gewesen sein, wenn dieselben explodirt wären, was Gott sei Dank nicht geschah. Hoffentlich gelingt es, des Thäters habhaft zu werden.

**Heilbronn, 2. Dez.** Ein schon mehrmals als Dieb bestraffter Handwerksbursche, benützte, wie die Red.-Ztg. berichtet, heute in einer hiesigen Wirthschaft die augenblickliche Abwesenheit des Wirths, um einem eingetretenen Gast den gewünschten Schoppen Bier zu bringen; da der Gast diesen „Kellner“ als berechtigt betrachtete handigte er ihm als Zahlung einen Hundertmarktschein ein mit der Bitte „herauszugeben.“ Der Handwerksbursche verschwand angeblich, um wechseln zu lassen, in der That aber um schleunigst das Weite zu suchen. Da sofort Anzeige gemacht worden, fuhr Polizeiwachtmeister König der Spur des Diebes nach und erwischte ihn sammt Geld in Neckarfulm hinter einem Schoppen.

**Aus dem Oberamt Horb, 3. Dez.** Leider mehrten sich seit einiger Zeit in unserem Bezirke die Diebstähle. So wurde erst vor einigen Nächten in einem Gasthause unserer Oberamtsstadt einem Reisenden aus Nottweil sein Kesselkoffer erbrochen, und des größten Theiles seines Inhaltes beraubt. Kurz vorher war einem Andern gleichfalls ein Koffer erbrochen und das darin befindliche Geld entwendet worden. Für diese und noch andere Diebstähle, die in dieser Zeit verübt worden sind, hat man gegründeten Verdacht auf vagabundirende Handwerksburschen, die beim Betteln die Gelegenheit zu Diebstählen zu erspähen suchen.

**Calmbach, 30. Nov.** Gestern setzte eine Mutter zwei Kinder, von 3 und 1 1/2 Jahren in eine Wiege, entfernte sich auf einige Zeit und ließ die Kinder allein. Bei ihrer Zurückkunft fand sie die Wiege umgefallen und den dreijährigen Knaben erstickt.

**Saulgau, 3. Dez.** Auf eine eigenthümliche Art suchten sich in hiesiger Gegend die Landwirthe an denjenigen Bierbauern zu revanchiren, die Gerste aus Ungarn bezogen. Sie wählten dazu nichts anderes als den Strife. Ein „Einsender vom Lande“ hatte vor einigen Wochen in dem hier erscheinenden Oberländer in einem Gedicht den Getreideproduzenten dieses Mittel angerathen, indem er dieselben aufforderte, kein



„Un gargerstenbier“ zu trinken. Daß die Sache nicht bloß Spaß war beweist, daß ein Wirth eines benachbarten Ortes, der von dem verhassten Stoffe auskante, sich gezwungen sah, sein Getränk aus einer andern Brauerei zu beziehen. Indessen haben sich neuerdings die „Strickenden“ durch bedeutende Einkäufe der betreffenden Bierbrauer an den letzten Schranntagen wieder besänftigen lassen.

**Leutkirch, 3. Dezbr.** In der vergangenen Nacht ist in Wurzach ein zweistöckiges Wohngebäude mit Scheuer abgebrannt. Das Gebäude war schon seit längerer Zeit nicht bewohnt. Brandstiftung wird vermuthet. Wegen der gefährlichen Lage des Brandplatzes in der Nähe großer Scheunen wurde auch auf eine Entfernung von 15, 8 km. die Feuerwehr von Leutkirch allarmirt und zur Hülfeleistung abgesandt. Dieselbe konnte jedoch auf die Nachricht von der Beseitigung der Gefahr nach Zurücklegung von mehr als der Hälfte des Wegs wieder umkehren.

**Ulm, 6. Dez.** Das hiesige Tagbl. schreibt: Gestern Abend 8 Uhr wurde auf dem Bahnhofplatz dahier in die Parterre-Räumlichkeiten des Seyboldschen Hauses ein Schuß abgefeuert, dessen Kugel den Laden und das Fenster durchschlug und in die gegenüberliegende Wand fuhr. Das Geschloß wurde aus der Wand gegraben und der Polizei übergeben.

**Berlin.** Ein Dienstmädchen wurde eines Morgens zum Einholen fortgeschickt, kehrte aber nicht wieder zurück. Da sich das Mädchen sonst gut geführt und kein böser Verdacht vorlag, so vermuthete man, nachdem das Mädchen auch Nachmittags nicht wieder getehrt war, ein Unglück und machte der Polizei Anzeige. Diese setzte den Telegraphen in Bewegung, jedoch ohne Erfolg. Am andern Morgen erschien jedoch Marie wieder, ein ledes Häubchen auf dem sonst schmucklosen Kopfe und stellte sich — als Madame N. vor. Marie hatte gestern nicht wiederkommen können, weil sie mit ihrem Bräutigam auf das Standesamt gegangen war. Heute nun war sie nicht mehr Marie, sondern Madame N. und kam nun um ihre Sachen zu holen. Die Herrschaft war ob solcher Rücksichtslosigkeit außer sich, man hätte ja Marien nicht verweigern können, zu heirathen, wenn sie nur vorwärtsmäßig vierzehn Tage vorher gekündigt. Marien war aber die Verlegenheit der Herrschaft höchst gleichgiltig und sie zog mit ihren Sachen ab. Die Angelegenheit kam vor den Polizeirichter, und interessant sind nun die verschiedenen Ansichten daselbst. Die eine Instanz entschied Marie müsse noch 14 Tage bei der Herrschaft dienen, trotzdem sie Frau geworden sei; die andere entschied: Madame N. gehöre ihrem Gatten und ein Dienstverhältniß dürste nicht Anlaß zur Trennung einer Ehe sein. Es ist also nicht ungefährlich, das Dienstmädchen zum Kaufmann zu schicken, da man leicht riskirt, daß sie statt zu diesem zum Standesbeamten läuft und — die Marie, die man fortgeschickte, nie wiederkehrt.

### Ueber Baumdüngung.

Wie gewinnreich der Obstbau ist, weiß wohl ein jeder selbst, der Obstbäume pflanzt und sollte er auch vom Ertrag nur wenigstens seinen eigenen Mostbedarf befriedigen können. Daß Württemberg aber noch weit mehr Obst produziren könnte, so daß es seinen Bedarf nicht vom Ausland zu beziehen genöthigt wäre, wenn es seinen Obstbäumen mehr Aufmerksamkeit schenken und noch weit mehr auf Befruchtung der Bäume verwenden würde, dies ist auf der letzten landwirthschaftlichen Wanderversammlung ausführlich bargethan worden. Um diesen Zweck zu erreichen, ist nothwendig wie den Baumsatz und Baumpflanze, so besonders auch die Baumdüngung zu verstehen, ohne welche jene erstern sich kaum der Mühe lohnen. Da wir jetzt in derjenigen Jahreszeit angekommen sind, wo die Baumdüngung bereits beginnen soll, so wollen wir, um hiezu die Baumzüchter zu veranlassen, zuerst hierüber uns verbreiten. Schon sehen wir aber gar manchen der älteren Obstbauern bedenklich und ungläubig den Kopf schütteln, wenn er nicht gar einen Thoren den schelten wird, der gegenwärtig ihm zumuthet, seine Bäume zu düngen, weil, wenn auch um die Bäume herum gemäht ist, doch wegen des nachfolgenden Dehmes nicht jetzt gedüngt werden könne, sondern erst der Herbst oder der Winter von Alters her die hiezu geeignete Jahreszeit sei. So war es freilich ehemals, entgegenen wir ihm, aber jetzt ist es eben anders, nicht mit den Jahreszeiten, wohl aber mit den Erfahrungen, die man in Betreff der Zeit und der Art und Weise des Düngens der Bäume gemacht hat. Jene bestehen darin, daß man gefunden hat, daß das Bedüngen der Bäume mit Mist nicht den Bäumen selbst noch unmittelbar zugut kommt, sondern bloß dem Graswuchs und was dieser nicht absorbiert, können jene bekommen. Daß dies aber nur in sehr geringem Grade der Fall ist, that man auch dar, rührt daher, daß die eigentlichen Düngstoffe des Mistes, bevor sie zu den Wurzeln gelangen, von dem Boden festgehalten oder gebunden werden und diese fast nichts erhalten. Deswegen wollten Andere klüger handeln, wenn sie zum Bedüngen der Bäume sich statt des festen Mistes der flüssigen Jauche bedienten, und solche um den Baum herumschütteten. Allein es wurde nachgewiesen, daß auch dieses Verfahren nicht nur unpraktisch, sondern sogar schädlich werden

kann, weil die Wurzeln unmittelbar am Stamm nicht beschützt werden dürfen, auch diese zur Aufnahme der Jauche gar nicht fähig sind, diese vielmehr von den Saugadern besorgt wird und solche soweit entfernt vom Stamm liegen als die Peripherie der Baumkrone reicht, und selbst wenn diese überjaucht würde, so bekämen die Saugadern statt der Jauche bloßes Wasser, indem aller Boden über der Jauche vermöge seiner sog. Attraktionskraft, den Ammoniak, Kali, &c. bindet und bloß das Wasser gnädigst zu den Saugadern bringen läßt. Demnach war das bisherige Düngen der Bäume fast umsonst. Wie nun aber soll, fragt der Leser, nach anderer Erfahrung gedüngt werden? Und wir antworten: Durchaus nicht mit anderem Dünger, als bisher, sondern nur in anderer Weise und zu anderer Jahreszeit. Diese betreffend, so soll, wie oben bemerkt, sogleich nach der Heuernte begonnen werden, einmal weil jetzt der Baum, bei dem Obst angelegt hat, am meisten Kraft braucht, und sodann, wenn er auch nicht tragen würde, so beginnt jetzt die Entwicklung des sog. schlafenden Auges, und wenn in diesem die Blütenknospe für das nächste Jahr sich bilden soll, so muß der Baum wieder Kraft hiezu haben, und diese soll er durch Düngung in den Monaten Juli bis September erhalten. Diese selbst aber besorgt man in folgender Weise: nimmt man festen Dünger, so zieht man um die Peripherie der Krone entweder bei großen Bäumen mit dem Pfluge eine Furche oder sticht bei kleineren Bäumen mit dem Spaten einen kleinen Graben, indem man den angestochenen Rasen bloß auf die umgekehrte, also obere Seite legt, hierauf wird in Furche oder Graben der feste Mist eingelegt und dieser mit dem Rasen wieder zugebedt. Ebenso verfähre man auch, wenn man statt des festen Düngers sich des flüssigen bedient. Noch besser aber, weil ohnedies der Grasboden mehr geschont wird, ist folgendes Verfahren: man nimmt einen spitzigen, aber ziemlich starken Prügel, sog. Stichel, und schlägt mit demselben in der Peripherie der Krone eines jeden Baumes 3—6 etwa 1—2 tiefe Löcher, sobald die Heuernte vorüber ist, und fülle dieselben mit Jauche, der man aber Holzasche wegen ihres Kaligehaltes beimische, indem jene diesen fast gar nicht enthält und doch der Baum auch des Kali's bedarf. Dieses Füllen aber muß sich alle 14 Tage wiederholen, und wenn das unterdessen höher gewordene Dehmdgras es verbietet, um so fleißiger sei man mit dem Auffüllen nach der Dehmdernste bis Ende Septembers. Seit Einföhrung dieses Verfahrens beobachtet, fehlt es ihm fast nie ganz an Obst und er sieht sich für seine Mühe reichlich belohnt. Möchten auch Andere diesen Rath befolgen und ihre Erfahrungen mittheilen, um in Württemberg eine noch größere Fruchtbarkeit seiner Obstbäume zu erzielen. D.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 5. Dezember 1878.

Getreidegattung	Voriger Ref.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöse.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säde 16	Etr. 338	Säde —	2099	32
Haber.	Säde 4	Etr. 294	Säde —	1554	70

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	9	26	—	—	9
Dinkel „ „	6	35	6	20	6	11	11
Haber „ „	5	35	5	28	5	21	11
Gemischt „ „	—	—	8	39	—	—	—
Einforn pr. Sr.	1	60	—	—	—	—	—
Gerste	2	60	2	50	2	40	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	2	90	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	60	2	50	—	—	—
Erbisen	5	50	—	—	—	—	—
Linsen	6	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2	70	2	60	2	50	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	60	1	50	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	82	—	78	—	—	—
1 Pfd. Stroh	—	34	—	32	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Mist nur in Pausen und Bogen verkauft.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler	Geringer
a) Dinkel: 160 Pfd.	152 Pfd.	146 Pfd.	146 Pfd.
10 M 16 Pf.	9 M 42 Pf.	8 M 92 Pf.	8 M 92 Pf.
b) Haber: 168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.	152 Pfd.
8 M 98 Pf.	8 M 44 Pf.	7 M 91 Pf.	7 M 91 Pf.